



Nazwa instytucji

**Książnica Cieszyńska**

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

**Am Sarge, der wailand hochwohlgebohrnen Frau Frau Benigne von Radötzky, gebohrnen Freyin von Marklowsky und Pernstein, Erbfrau auf Pogorsch / zu den Leidtragenden gesprochen von Johann Chmiel am 23. Jäner 1807.**

Liczba stron oryginału

**16**

Liczba plików skanów

**16**

Liczba plików publikacji

**17**

Sygnatura/numer zespołu

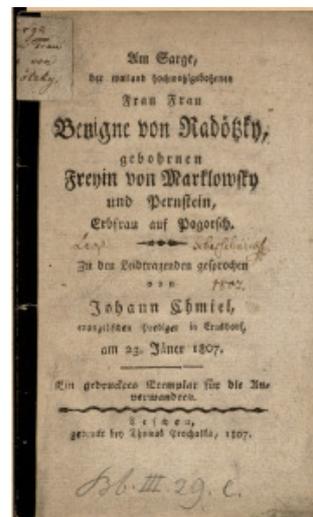
**SZ Bb III 29 e**

Data wydania oryginału

**1807**

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

**Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa  
piśmienniczego on-line**



**Fundusze Europejskie**  
Program Regionalny



**Śląskie.**

**Unia Europejska**  
Europejski Fundusz  
Rozwoju Regionalnego



ergz  
Frau  
von  
Stky.

Am Garge,  
der wailand hochwohlgebohrnen  
Frau Frau

Benigne von Radöky,  
gebohrnen  
Freiin von Marklowsty  
und Pernstein,  
Erbfrau auf Pogorsch.

Legt. ————— Scheffner  
Zu den Leidtragenden gesprochen  
v o n 1807.

Johann Schmiel,  
evangelischen Prediger in Erudorf,  
am 23. Jänner 1807.

Ein gedrucktes Exemplar für die An-  
verwandten.

—————  
L e s e n,  
gedruckt bey Thomas Prochaska, 1807.

36. III. 29. e.

SZ 7079

SZ Bb III 29 e



## Hochansehnliche Trauerversammlung!

Insbefondere Sie hochverehrten, tiefge-  
beugten Leidtragenden!

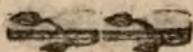
Der Ewige, der Unerforschliche, hat gespro-  
chen: Mensch, du bist Erde, und sollst wieder  
zur Erde werden! Unwiderweisslich, unerbittlich ist  
dieser Ausspruch! Auf's neue ist er hier streng  
vollführt worden! Wir stehen bey der irdischen  
Hülle, einer verehrten und geliebten Verblichenen!  
Das Grab ist bereit, seinen Raub zu empfangen!  
Wir sind an der Pforte des Lebens, um Abschied  
zu nehmen von der theuren Mitpilgerinn, welche  
durch dieselbe in ein besseres Vaterland eintritt,  
und noch hier im Wechsel eines trügerischen Da-  
seyns zurückläßt, und segnend von uns scheidet.

Gerecht ist hier der Schmerz, welcher Sie,  
in diesen furchtbaren Augenblicken, mit neuer  
Macht ergriffen hat. Er ist ein schöner Tribut  
der edlen Natur und eine Wirkung inniger, un-  
geheuchelter Liebe und Zärtlichkeit. Doch, je tie-  
fer, je zermalmender er im Innersten wüthet,  
desto unvermögender wird die Sprache ihn auszu-  
sprechen, ohnerachtet der Leidende eine Wonne



darinnen ahnet, wenn er Ströme von Thränen vergießen und in laute Klagen ausbrechen könnte. Um diesem Gefühle zu entsprechen und in der theilnehmenden Hofnung, es werde zur Erleichterung Ihrer beklommenen Herzen gereichen, wage ich es, die angstvolle, schauerliche Stille zu unterbrechen. Möchte es mir nur gelingen, die Feier dieser wichtigen Stunde, Ihrem Verlangen und meinem heißen Wunsche gemäß, zu leiten.

Ich werde Ihnen nicht kalte Todestbetrachtungen aufdringen, welche in ruhigeren Tagen an gestellt werden müssen, wenn sie Frucht tragen sollen. Am Grabe unserer Geliebten, sind wir nur schmerzlicher Gefühle fähig; behauptet nur das verwundete Herz sein gegründetes Recht. Ueberlassen Sie sich ungestört seinen Eingebungen! Möge aber Ihre reine Freundschaft, Ihre herzliche Zuneigung, Ihre Liebe zu der Entschlummerten, sich auch hierin ächt und wirksam offenbaren, daß Sie von dem eigenen unbeschreiblichen Verluste, Ihre Gedanken wenigstens auf kurze Zeit abwenden, und Ihre Aufmerksamkeit zuvörderst, der beweinten Angehörigen widmen. Das wird den brennenden Schmerz mildern; denn es liegt ja Trost in dem wahren Gedanken: wir bringen unsere Geliebte zu ihrer Ruhe; — Trost in den schönen Worten der Schrift: selig sind die Todten, welche in dem Herren sterben; sie ruhen von ihrer Arbeit, ihren Sorgen, ihren Lei-



Leiden; kein Kummer ängstigt sie, kein Schmerz erreicht sie mehr, keine Lücke der Bosheit kann ihnen wehe thun; — ihre Werke folgen ihnen nach, die Werke der Gottseligkeit, der geräuschlosen Frömmigkeit; sie genießen die süßen Früchte erwiesener Menschenliebe, und die getrockneten Thränen, ihrer leidenden Mitbrüder, werden zu Perlen, in ihrer Siebkrone. Heil dem, der geleitet von seinem Gewissen, und an der Hand seines ewigen Vaters, das Ziel erreicht hat, dem wir alle entgegen gehen!

Selig, schön vollendet, dürfen auch Sie Ihre sanft entschlummerte, beweinte Angehörige, preisen. Sie dürfen es, zu Ihrem großen Troste! — Sie ist in dem Herren entschlafen, denn sie war ihm Schöpfer und Erhalter mit unbeschränkter Ehrfurcht ergeben; — sie ruht von ihrer Arbeit, die sie treu vollendet hat; — und ihre Werke folgen ihr nach. Sie waren Beweise, des reinsten, sanftesten Sinnes und dieser leitete sie in allen Verhältnissen des Lebens, den allein wahren und schönen Weg, auf welchem sie der Ewigkeit entgegen ging. Sie wirkte musterhaft, als eine gehorsame Tochter, als zärtliche und treue Gattin, als liebende Mutter, als gefällige und der wärmsten Freundschaft ergebene Schwester und Anverwandte; sie war oft ein schützender, trostbringender Engel, ihren Unterthanen, und die Thränen ihrer Untergebenen, sind ein unzweideutiger Zeuge, ihrer Sanftmuth und Herablassung.

Mie



Sie wendete sich ihr Gemüch im Glücke; zu Leichtfinn und Stolz, und mit rührender Duldsamkeit, ertrug sie die Tage der Leiden, durch welche sie wiederholt und anhaltend geprüft wurde.

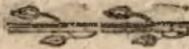
Ach, zum Lohne dieses, der Ergend geweihten Lebens, sollten für sie hienieden (wir hofen, wir wünschten es) noch viele Freuden blühen. Noch nicht reif für die Stille, öde Kammer, welche sie erwartet, scheidet sie von uns. Wir hofen, sie werde die Wonne einer glücklichen Mutter, lange, in Fülle genießen; unter den unschuldigen, süßen Liebkosungen ihrer Eutel, wieder neu aufleben, das Glück ihres Gemahls fördern und theilen; in der Freundschaft ihrer Lieben, reinen Genuß finden! — Unsere Hofnungen sind vernichtet! alle rosenfarbnen Erwartungen, eine dunkle Nacht geworden! Der Vater der Menschen hat seine Tochter, von unserer Seite abgerufen, weil er sie lieb hatte. Sie verliert, nichts an den Freuden des Lebens, denn er ersetzt sie ihr überschwänglich, durch jenes Glück des Himmels, welches noch kein Auge gesehen hat, und in keines Menschen Sinn gekommen ist.

Aber um desto unerfählicher ist der Verlust der Zurückgebliebenen!

Ja, er ist unendlich! und Ich will dem Schmerz nicht länger entgegenwirken, welcher Sie bey dieser Erinnerung durchbebt. Der furchtbare Schlag ist zu unvermuthet für Sie, gefallen. Sonst zerstreuten sich die Besorgnissen, in welchen

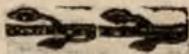
hen Sie um dieses, nun verlöschte Leben, schwebten, allmählig wieder. Eine mit stürmender Gewalt einherbrechende Krankheit, zerfnickte in wenig Tagen diese schöne Blume, welcher Sie sich bisher gestreut, ihrer mit Liebe gepflegt haben. Eine gute, duldsame, redliche Seele, ist weniger auf der Erde! Verringert ist die Anzahl, der sanften, stillen Tugenden, welche nicht glänzen, sondern andere zufrieden stellen, und beglücken wollen.

Die Gattin ist dem trostlosen Gemahl entrissen, welche mit ihm eng vereint, den schönern Theil des Weges durchs Leben gewandelt hat. Diese Erde ersetzt sie ihm nicht wieder! Wer vermag es die entflozene Zeit zurückzubringen, und mit ihm auß neue die Wehestunden durchzuleben, welche durch Wonne und Sorgen, durch Elternfreunden und Elternkummer, die Herzen öffnen, und die Menschen, die sie zusammen theilen, mit unversiegbarer Liebe umschlingen! — Welch eine niederschmetternde Nachricht, eilt der bedauerndswürdigen Tochter entgegen! Die theure, verehrte, angebetete Mutter ist nicht mehr! Getäuscht auf immer ist die süße Hofnung sie wieder zu sehen, bey sich frohlockend zu empfangen, an ihr Herz zu sitzen und von ihren mütterlichen Armen umschlungen zu werden. Gott gebe ihr Kraft und halte sie aufrecht, damit sie in diesem Schiffbruch, ihrer liebsten Erwartungen, nicht untergehe! — Der unerbittliche Tod, raubt den zarten



Enkeln, ohne daß sie es noch ahnen, die gütige besorgte Pflegerin ihrer Kindheit; raubt ihnen unzählige Freuden die sie bereitet haben würde; viele Stützen ihres Glück, womit sie es befestiget hätte. — Einsam, mitten unter den Ihrigen, fähle sich nun die verehrte Frau Schwester, denn sie bleibt die letzte noch zurück. Die Gespielinen ihrer Jugend, die Freundinnen welche ihr Natur am nächsten stellte, sind vorausgegangen in das Land des Friedens. — Zerrissen sind die Bande des Blutes und der Liebe mit welchen sie so enge an ihre übrigen theueren Verwandten und Angehörigen gefesselt war. — Nur die irdischen Ueberreste der Gattin Mutter, Schwester, Freundin, umschließt noch dieser Sarg. Doch ohnerachtet das Auge uns nicht mehr freundlich lächelt, das Ohr uns nicht mehr vernimmt, die Zunge verstummt ist und selbst das Herz aufgehört hat, uns entgegen zu schlagen, hängen wir noch an diesem abgeworfenen Kleide, der entflohenen schönen Seele. Aber auch diese Hülle soll verschwinden! die Augenblicke nahen wo wir von diesen sichtbaren Ueberresten, scheiden müssen. Ehe sie noch anbrechen, erlauben Sie, daß ich die Hauptepochen aus dem Leben der Entschiedenen hier erwähne, damit wir in der Erinnerung an denselben, einen scheinbaren Ersatz mitnehmen, wenn das Grab sich schließt.

Wir stehen an der Bahre, der weiland Hochwohlgebohrnen Frau, Frau **Benigna, Anna,**

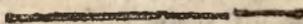


na, Erdmütche, Susanna von Kadötzky, gewesene Erbfrau von Pogorsch. Schon in früher Jugend, im 7ten Lebensjahre, entriß Hochderselben der Tod, ihren würdigen Herrn Vater, den weiland Hoch und Wohlgebohrnen Freyherrn, Erdmann Bernhard von Marklowsty und Pernstein, gewesenen Grundherrschaft auf den Guretern und Brodzietzern Gütern. Dagegen genoß Hochdieselbe aller mütterlichen Liebe und sorgfältigen Unterweisung, ihrer verehrten Frau Mutter, der Hoh und Wohlgebornen Freyin Anna, Susanna von Marklowsty und Pernstein, gebohrnen von Zyrowsty, bis ins 15te Jahr. Schon ihre Jugend war daher mit Trauer bezeichnet, wozu noch in den weiteren Jahren, Leiden durch Krankheiten und andere Unfälle, kamen. In dem Jahre 1780 schloß das Band ehelicher Zärtlichkeit, sie an den jetzt tiefgebeugten Gatten, den Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Traugott von Kadötzky, Erbherrn auf Pogorsch, in welcher Ehe sie, wiederholte Krankheitszufälle abgerechnet, zufrieden und beglückt 26 Jahre 9 Monate und 23 Tage, verlebt hat. Sie hinterläßt eine geliebte Tochter, die Hochwohlgebohrne Frau Maximiliana würdige Gattin des Herrn Anton von Pronay, Güterbesizers im Königreiche Ungarn. Nach einer kurzen nur fünf Tage anhaltenden Krankheit, entschlummerte Hochdieselbe, in  
den



den Armen ihres Herrn Gemahls in die Ewigkeit, am zoten dieses Monats Januar, Abends um halb zehn Uhr, nachdem sie die Tazge ihrer Wallfahrt gebracht hatte, auf 48 Jahre 6 Monate und zwey Tage.

Geschlossen auf immer sind' die Lippen, welche Ihnen, Eiesgebeugte, bey dieser Trennung, noch so gerne einigen Dank dargebracht hätten. Darf ich wohl, der ich dies gebrochene, in Leben weiche und gegen sie alle mit Liebe erfüllte Herz kannte, darf ich wohl im Nahmen der Entschlafenen, die letzten Scheideworte zu Ihnen sprechen? — Ja ich darf es!



Die Stunde ist gekommen, unendlich geliebter Gemahl, welche wir schon mehrmals schauernd ahneten. Wir müssen scheiden, — ich gehe voran, — lebe wohl! — vergieß mich nicht aber gewöhne dich daran, mich zu entbehren. — Kurz wird die Trennung seyn! Die Tage fliehen und wir sind wieder vereinigt in dem Lande, wo kein Tod mehr ist. — Bedenke indessen der Zeiten wo wir einander alles waren, und erhalte mein Gedächtniß dir theuer. Der Himmel lohne dir deine Liebe, deine Güte; jede Freude welche du mir bereitet, jede Geduld und Sorgfalt welche du um mich bewiesen hast. — Lebe glücklich — lebe lange. Segne mein Kind und meine Enkel, und den Segen möge Gott erhören!

Hätte

Hätte ich dich doch, meine einzige Tochter, nochmals an dieses mütterliche Herz drücken können! dir sagen dürfen, daß ich dich bis an den letzten Athemzug liebe und mich von dir und den deinigigen sehr schwer trenne. Du hast mich gelehrt mit der That, mit Worten und Gebuld! Mein Segen komme über dich, so reich, so vollständig, als ihn nur eine sterbende, um ihr Eheversteß in der Welt, um ihr Kind besorgte Mutter, von Gott erbitten kann. Er baue dir Häuser, meine Tochter! Dein Leben sey schön und glücklich, und der Lohn guten Kindern vom Himmel verheissen, werde unbeschränkt, dein Theil.

Auch für Sie, Gatte meiner Tochter, Eheverer Sohn, ist dieses brechende Herz mit Segenswünschen erfüllt. Dankbar scheidet ich von Ihnen, gerührt durch Ihre zarte, liebevolle Begegnung; beruhigt, getröstet, erfreut durch den Frieden Ihrer Ehe, und die zärtliche Neigung welche Sie an mein Kind bindet. Mein Kostlichstes, meine Tochter, hinterlasse ich Ihnen. Machen Sie ihr Glück! Seyn Sie ihr immerdar, zärtlicher Gatte, liebender, schonender Freund. Eine sterbende Mutter, ersehnt sie von Ihnen.

Gott, der Beschützer der Unschuld sey mit euch meine Enkel. Er bewahre die Unschuld ewig



rer Herzen, und bezeichne die Bahn eures Lebens, mit seinen besten Gaben. Werdet gute Menschen, die Freude eurer Eltern, auch eures bejahrtern Vaters, meines Gatten, wie ihr es mir gewesen seyd.

Dankend scheidet ich von Ihnen unvergeßliche Frau Schwester. Dankend für die gütigen, schwesterlichen Besinnungen, welche Sie gegen mich geäußert haben. Sie haben meinen Weg oft mit Blumen bestreut; an meinen Freuden und Widerwärtigkeiten, unverstellt Antheil genommen. Sie waren mir Schwester, in dem ganzen Umfang, dieses von der Natur geheiligten Verhältnisses. Dafür segne Sie Gott in Fülle mit seinen Wohlthaten, wie ich Sie segne. — Bringen Sie meinen reinsten Dank Ihrem verehrungswürdigen Gemahl, für die brüderliche Liebe welche er mir erwiesen; für die Sorgfalt welche er zu meinem Wohl, an den Tag gelegt hat. — Mit Wehmuth, trenne ich mich von Ihrer geliebten Tochter, meiner Nichte und deren würdigen Gemahl, mit dem sehnlichen Verlangen, noch lange in ihrem Andenken zu leben. Ich trete aus ihrem mir werthen Umgange, mit Dank und den besten Wünschen für ihr Wohl.

Vollkommen scheidet ich von Ihnen, meine schwesterliche Frau Schwägerin, und empfehle Sie



Sie dem weisen Schutze meines Gottes. Es  
verschönere Ihre Tage, für Ihre Liebe gegen  
mich. Alle nagenden Sorgen müssen von Ihnen  
weichen, und Ihr Alter, ruhig, lohnend, ge-  
nussreich werden. Ich rufe Segen herab, auf  
Sie, auf Ihre würdigen Kinder und Enkel, die  
meinem Herzen stets so nahe und theuer waren.  
Seyn Sie noch lange ein theilnehmender Zeuge  
ihres Glückes und genießen Sie ungestört, die  
Ergießungen ihrer kindlichen Liebe und Ehrfurcht.

Dank Ihnen, Dank und Segen von Gott,  
alle, alle Freunde und gütigen Anverwandten.

Auch von euch, meine Untergebenen, gehe  
ich mit Trauer, und wünsche euch, dankend für  
eure Anhänglichkeit, alles was euch zufrieden ma-  
chen kann.

Ich segne meine Söhne und Freunde! ver-  
gebe meinen Feinden und segne sie! Mein Herz  
hat nie hassen gelernt!

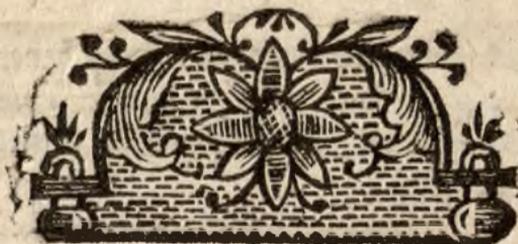
O bleibt alle, bleibt Freunde meinen An-  
gehörigen.

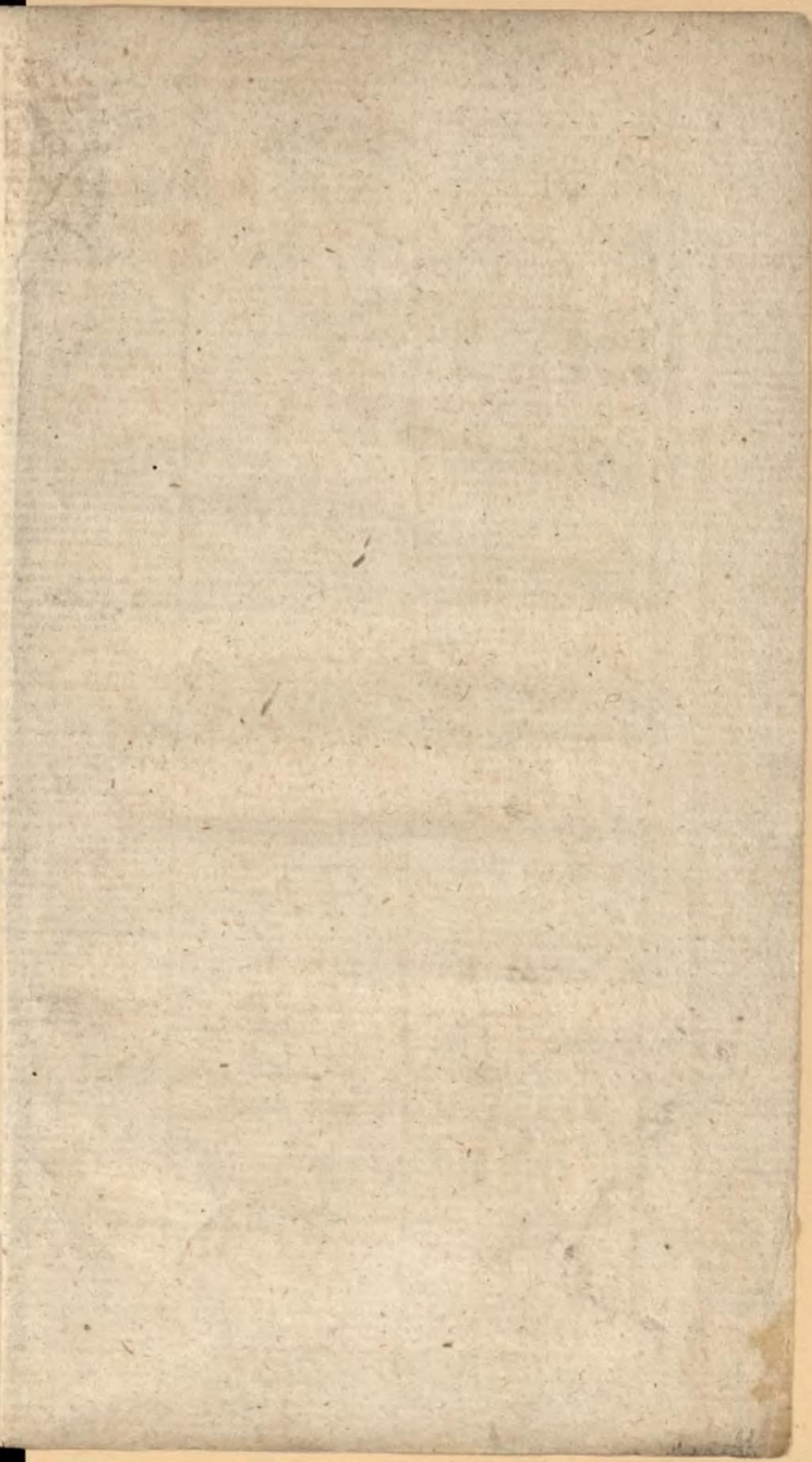
Ich gehe voraus, mit dem himmlischen  
Vorgefühl eines freudenvollen Wiedersehens.





Gehe denn hin zu deiner Ruhe! Gehe etc  
zu den Freuden deines Vaters — geliebte Gat-  
tin, Mutter, Schwester, Freundin, Gebiete-  
rin! — Sanft sey dein Schlummer, froh dein  
Erwachen. Erde übernehm in deinen mütterli-  
chen Schoß diesen Staub! Ewiger, beglücke den  
entflohenen Geist in den Hütten deines Friedens,  
und bringe auch uns einst, selig zu uns-  
erer Ruhe!





Bb III 29e

Am  
Der  
Mennig  
Ra